

Rabnett Abc. (Bewegung, Rufe rechts: Unerhörte Drohung.) Die Erfüllungspolitik müsse fortgesetzt werden. Ein Gegner dieser Politik wie Beder geht daher nicht in das Kabinett.

Wir werden der Regierung nicht in wohlwollender Neutralität, sondern in scharfer Opposition gegenüberstehen.

Abg. März:

Die Zeit ist so ernst, daß wir sagen können, der Feind steht vor den Toren. Mit diesem feindlichen Parteigeist muß es ein Ende haben. (Stürmischer Beifall.) Gerade die Sozialdemokratie, die durch ihr Ausschließen das Auseinanderfallen der Koalition verursacht hat, hat am wenigsten Grund, hier Vorwürfe zu erheben. Die Regierung war an sich nicht schwach, aber sie fand nicht die erforderliche allumfassende Unterstützung. Was den Sozialdemokraten recht ist, ist dem Zentrum und den Demokraten billig. Sie (zu den Sozialdemokraten) haben einen großen Augenblick verpaßt. Wir wehren uns energisch dagegen, daß dieses Kabinett das Kabinett der Arbeitergeheimnisse sei. Das Zentrum steht dem neuen Kabinett vollständig gegenüber. Wir bedauern lebhaft, daß die erste Folge der Krise der Sturz Dr. Wittigs gewesen ist. Ich sage ihm für sein Wirken in dem letzten anderthalb Jahre wärmsten Dank und Anerkennung.

Bei der Durchsicht seines Programms werden wir den Reichskanzler unterstützen. (Beifall in der Mitte.)

Abg. Hergt (D.N.)

Ich folge der Erklärung ab: Das Kabinett Wittig ist an der Schwäche seiner Politik zusammengebrochen. Der Fortschritt einer Erfüllungspolitik auf Kosten der Zukunft des deutschen Volksovermögens würde unter keinen Umständen ankommen. Wenn der Herr Reichskanzler bedauert, daß sein Versuch, die sozialdemokratische Partei zur Bildung seines Kabinetts heranzuziehen, gescheitert ist, so erscheint es uns als ein Fortschritt der politischen Entwicklung, daß er gleichwohl den Entschluß einer Regierungsbildung auch ohne die Sozialdemokraten gefaßt hat. Das Programm des Reichskanzlers ist zum großen Teil auf der an die Reparationskommission gerichteten Note vom 13. d. M. aufgebaut. Auch wir erkennen an, daß diese Note, wie es der Reichskanzler ausdrücklich hat, und einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gebracht hat. Sie ist jedoch nach unserer Auffassung nicht mehr als nur ein erster Schritt der Umkehrung von der bisherigen Politik der Passivität zur tatkräftigen Selbsthilfe, die allein uns Rettung bringen kann. Der Reichskanzler hat das Wort der ausländischen Sachverständigen angeführt, daß

Deutschland sich eine eigene aufbauende Politik schaffen muß, auch wenn damit Gefahren verbunden sind.

Wir begrüßen die Ankündigung einer durchgreifenden Fürsorge für die nothleidenden Schichten der Bevölkerung und für den Mittelstand, bei der er auch und als Helfer finden wird. Sein Eintreten für die Wahrung der rassistischen, geistigen und kulturellen Güter der Nation in Bortien, wie wir sie seit langer Zeit zum ersten Male wieder von diesem Plage gequält haben, läßt eine Rufe aus, die wir schon längst als solche empfunden haben. War endlich wieder ein solches Recht für alle gelten und das Unrecht der Ausnahmeseitigung beseitigt werden. Die Anerkennung der Selbstständigkeit der Länder und die Wahrung ihrer Rechte entspricht durchaus unseren Anschauungen.

Indem wir die Erklärungen des Reichskanzlers zur Note und zum Gesamtprogramm in diesem Sinne deuten, sind wir bereit, der neuen Regierung die verfassungsmäßige Möglichkeit zur Führung der Geschäfte und zur Aufnahme ihrer Arbeit zu geben und sie in die Lage zu versetzen, das Deutsche Reich bei den bevorstehenden schwierigen Verhandlungen mit dem Auslande tatkräftig und würdig zu vertreten.

Eine volle Garantie für die Verwirklichung der Nicht-Akten haben wir indes nicht, und man wird es uns nach allen Enttäuschungen der Vergangenheit nicht verargen können, wenn wir Zurückhaltung üben und uns unsere Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten und entschlossen, wenn es sein muß, auch weiterhin in der Opposition zu stehen. (Beifall rechts.)

Abg. Schiffer

erklärt namens der Demokraten, diese würden dem Reichskanzler ihr Vertrauen ausdrücken, behielten sich aber auch die Freiheit der Entschließung von Fall zu Fall vor. Sie würden jedoch alles vermeiden, was ihm Schwierigkeiten machen könnte. Der Ernst der Stunde mache die Zusammenfassung aller Kräfte notwendig. Hoffentlich würden sich auf der Grundlage des Regierungsprogramms die breitesten Kreise zusammenschließen. Ob dieser Appell mehr Erfolg haben wird als früher, erscheint allerdings nach der Art, wie die Diskussion eingeleitet wird, sehr zweifelhaft. Die Art und Weise, in der Dr. Wittig die einzelnen Episoden der Regierungsbildung und die parteitakti-

chen Erwägungen hier in den Vordergrund stellte, erregte weder den Interessen des Landes, noch dem Ernst der Stunde. (Lebhafter Beifall.) Man werde, ohne die Verfassung anzurühren, die Frage prüfen, ob das gegenwärtige Wahrsystem den Anforderungen eines starken Reichstages entspreche (Rechts links), oder ob eine engere politische Kollaboration mit dem Wahlsystem nötig sei. (Sehr richtig! in der Mitte.) Die Regierung sei nicht nur ausführendes Organ des Reichstages. Die führenden Persönlichkeiten mühten volle Entschlossenheit vorzubringen, der Wille immer wieder ins Gewissen zu sprechen, daß

der Berliner Vertrag ein Bruch des Waffenstillstandsvertrages, eine Verewaltigung ist,

namentlich das erzwungene Schuldbekenntnis. In keinem Punkte und nirgends trägt Deutschland die moralische Schuld am Verlage. Mit der Mahnung an die Entente: Haltet euch, ein 100-Millionen-Volk zur Verzweiflung zu treiben, schloß der Redner.

Eingegangen war inzwischen folgendes

Vertrauensvotum der Demokraten:
Der Reichstag hat die Erklärung der Reichsregierung zur Kenntnis genommen und billigt, daß sie die Note vom 13. November d. J. zur Grundlage ihrer Politik machen will.

Reichsernährungsminister Dr. Müller-Bonn wies darauf hin, daß die Neuherausgabe des Abg. Wittig, der von Landesverrat und Buchhandel gesprochen habe, zurück, da sie unklar sei. Der Minister legte dar, daß er im Jahre 1919, wie viele angesehenen Männer, im Rheinlande lediglich dahingehört habe, dem Rheinlande im Verband des Deutschen Reiches eine seiner Eigenart entsprechende Stellung einzuräumen. Das sei auch mit dem Artikel 18 der Reichsverfassung durchaus vereinbar. Als sich aber in diese letzte Bewegung Persönlichkeiten einschoben, mit denen kein guter Deutscher etwas gemein haben kann, habe er sich von der ganzen Bewegung sofort getrennt.

Abg. Schumann (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Ministers Müller, der nach den Berichten förmlicher Redaktionen im Jahre 1919 in Gemeinschaft mit anderen Zentrumangehörigen, die deshalb von der Partei gemahnt wurden, die gegen die Reichsverfassung habe brechen wollen. Er habe die rheinische Republik gefordert, wenn auch im Rahmen des Reiches. Danach sei ein Aktionsausschuß gegründet worden, der verfassungswidrig im Rheinlande eine sofortige Abkündigung in die Wege leitete. Zum Vorliegenden in dieses Ausschusses sei der jetzige Reichsminister Dr. Müller gewählt worden. Die Reichsregierung sei über diese Aktion so konsequent gewesen, daß sie diese Verbrechen mit den für Hochverrat vorgesehenen Strafen bedrohte. Ferner hätten Freunde des Dr. Müller französische Militärs gegenüber den Wunsch der rheinischen Bevölkerung nach einer rheinischen Republik zum Ausdruck gebracht. Unter sehr heftiger Zustimmung der Linken betonte dann der Redner, daß dieser Dr. Müller, der Freund Dorians, nicht in die Reichsregierung gehöre.

Reichskanzler Dr. Cuno

erklärte, daß die Angelegenheit auf Wunsch Dr. Müllers untersucht werden würde, und daß die Untersuchung von objektiven Gesichtspunkten geleitet werde. Ueber das Ergebnis wird dem Reichstage Mitteilung gemacht werden. Darauf wurde die Beratung abgebrochen und auf Sonnabend vormittag 10 Uhr vertagt.

Die Fraktionen und das Vertrauensvotum.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 24. Nov. Ueber die Stellung der Fraktionen zu dem demokratischen Antrage, der die Erklärung des Kabinetts Cuno billigt, wird von parlamentarischer Seite mitgeteilt, daß Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei, höflichwahrheitsgemäß auch die Deutschnationalen Volkspartei, dafür stimmen werden. Die Kommunisten, die im neuen Kabinett ein „Vollzugsorgan des Kapitalismus“ erblickt, werden dagegen stimmen. Ungeklärt ist noch die Haltung der Sozialdemokraten. Nachdem in der heutigen Reichstagsitzung der sozialdemokratische Abgeordnete Schumann einen so scharfen Vorstoß gegen ein Mitglied des Kabinetts unternahm, weiß man im Augenblick in den Reihen der Sozialisten selbst noch nicht recht, wie sich die Partei verhalten wird. Möglich ist es, daß, wenn den Sozialdemokraten die vom Reichskanzler Cuno verprophete Erklärung des Reiches Dr. Müller-Bonn genügt, diese sich gleichfalls mit Mehrheit für das neue Kabinett aussprechen, doch kann dies nur als vage Möglichkeit angesehen werden.

Ein Spardiktator in Aussicht.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 24. Nov. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist beabsichtigt, den Präsidenten des Reichrechnungshofes, früheren preussischen Finanzminister Sämisch, zum Spardiktator zu machen.

Nach der Feststellung ist am Begegnendsten, daß der vor Jahren nahezu allein herrschende reine Gesellschafts- und Liebesroman sehr zurückgefallen ist. Neun Zehntel der jetzt meistgelesenen Autoren sind den Heimatsdichtern in engerem oder weiterem Sinne anzuzurechnen. Die Vorliebe für optimistische, ein wenig schönfärberische Bücher ist bestehen geblieben. Am ganzen hat man sich aber an etwas derbere Kost gewöhnt. So ist A. B. die Lichter, die im Vorjahre an fünfter Stelle stand, weit in den Vordergrund gerückt. Die typischen Optimisten, Herzog und Langhoffer, haben ihre führende Stellung behauptet. Löns ist weiter nach vorn gerückt, dagegen ist das durch den Ruf nach ausgespielter Interesse an Heinrich Mann recht abgeflaut. Die Bonfells-Schwärmer hat noch nicht nachgelassen. Bloem hat auch mit seinen neuesten friedlicheren Büchern den ersten Platz, den er zeitweilig wohl innehatte, nicht wieder erreichen können.

Vom ästhetischen Standpunkte aus sind die mitgeteilten Visten nicht sehr erfreulich. Es stehen zwar viele der besten Namen drin, aber nicht am rechten Platze; der größte Teil der „Meistgelesenen“ steht hart an der unteren Grenze dessen, was noch literarische Beachtung verdient. Das ästhetische Niveau ist bei der Liste der auswärtigen Autoren höher, als bei der der deutschen Verfasser. Besonders „Mödebacher“ liehen sich in der schönen Literatur dieses Jahres nicht feststellen. Unter den mehr wissenschaftlichen Büchern wurden weiter am meisten gelesen: „Spenglers „Untergang des Abendlandes“, „Kenselings „Reisstagebuch eines Philosophen“ und an vielen Orten nach wie vor Bonfells „Indienfahrt“.

Kunst und Wissenschaft.

„Dithello“ mit Pattera.

Dresdner Opernhaus am 23. November.
Mit der Titelfigur von Verdi „Dithello“ hat Pattera seine bisher schwierigste, anspruchsvollste Partie übernommen. Der an Wagner gewohnte ENI dieses Werkes verlangt ganz andere musikalische Qualitäten vom Sänger, als die durchschnittliche italienische und französische Oper; seinen dramatischen Recitativen, seinen Entfremdungen ist „Dithello“ allein gar nicht beizukommen, sie wollen musikalisch beherrscht und gelangweilt gemindert sein. Wenn also Pattera vorrechnen als Dithello stürmischen berechtigten Erfolgs gehabt und starken Eindruck erzielt hat, so bedeutet

Das Programm des neuen Innenministers.

Berlin, 24. Nov. Der neue Reichsminister des Innern Decker begrüßte die versammelten Beamten und Angestellten seines Ministeriums. Auf die vom Staatssekretär Freiherrn v. Weller an ihn gerichteten Worte des Empfanges erwiderte der Minister, indem er in kurzen Zügen ein scharf umrissenes Bild seines Arbeitsprogramms entwarf. Er betonte, daß das Reichsministerium des Innern für den Schutz der republikanischen Verfassung verantwortlich sei und sprach die Erwartung aus, daß seine autokratischen Mitarbeiter sich für die Republik nicht nur Lidenmäßigkeit erklären, sondern diese Staatsform durch treue Arbeit freudig unterstützen mögen. Er schloß ein offenes Wort, hoffe, die langjährige Pflichterfüllung bis zum äußersten und hoffe, mit allen denen, die mit ihm eines Willens seien, darin vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können. (Zw.)

Beifismus über die Brüsseler Konferenz.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten“).
Paris, 24. Nov. Die optimistische Auffassung über die gestrigen Besprechungen zwischen Poincaré und Clemens ist heute geschwunden, und man leugnet nicht mehr, daß die gestrige Besprechung im großen und ganzen negativ verliefen ist. Man habe sich nicht einmal über das Prinzip der Präliminar-Konferenz vollkommen einigen können. Tatsächlich hörte man heute abend in politischen Kreisen, daß die Belgier sich nach wie vor nicht entschließen, für Frankreich oder für England Partei zu ergreifen. Brabury habe in den letzten Tagen verschiedenen politischen Persönlichkeiten offen erklärt, daß er keinerlei neue Funktionen von der englischen Regierung erhalten habe. Man erlicke aus diesen Meinungen Braburns wie aus der Haltung der Belgier, daß die englische Regierung unter Bonar Law ihre Auffassung über die Reparationsfrage noch nicht wesentlich geändert hat und noch dieselben Gegenstände wie unter Lloyd George zwischen Paris und London fortbauere. Es verlautet heute abend bereits, daß eine Einberufung der Brüsseler Konferenz nicht eher möglich erscheine, als der neue englische Staatskanzler Baldwin von seiner Washingtoner Reise, die er in der Weihnachtswochen anzutreten gedenke, zurückgekehrt ist. Französischerseits ist man hierüber wenig erfreut. Man betont am Quai d'Orsay, daß der Rahlunasauschuß für Deutschland nur bis zum 31. Dezember d. J. laufe und daß es infolgedessen von höchster Wichtigkeit wäre, wenn die Alliierten noch vor Beginn des Jahres zu einer Einigung über die Reparationsfrage kämen.

Paris, 24. Nov. Der belgische Ministerpräsident Tcheunkis, der heute vormittag zusammen mit dem belgischen Außenminister Jaspard nach Brüssel zurückkehrte, hat seine Abreise aufgeschoben. Minister Jaspard hat heute vormittag, wie vorgelassen, Paris verlassen. (Z.T.B.)

Die Konferenz in Lausanne.

Lausanne, 24. Nov. Der Abendbericht der Konferenz mit folgenden Wortlaut: Der Ausschuß für territoriale und militärische Fragen nahm von dem Bericht des Unterausschusses Kenntnis. Dieser Bericht lege die Bestimmung fest, unter denen eine Zone von Schwarzem Meer zum Ägäischen Meer entmilitarisiert werden könnte. Er sieht andererseits die Bildung eines internationalen Ausschusses vor, der den Bau eines Freihafens in Debanagah in der Umgebung sicherstellen müßte. Dieser internationale Ausschuß würde für die Leitung und Ausbeutung des Hafens, sowie für Bewachung und Benutzung der Eisenbahnen Sorge tragen. Der Bericht greift die Regelung der Grenzfrage nicht vor. Der Ausschuß nahm von diesem Dokument Kenntnis, wobei er sich die Lösung der Frage, ob eine eventuelle Entmilitarisierung mit Garantien verbunden sein soll, vorbehält. Die bulgarische Abordnung wurde über den wirtschaftlichen Zugang Bulgariens zum Ägäischen Meer „vernommen“.

In Ergänzung dieser amtlichen Mitteilung erfährt man, daß die Türkei fordere, daß die entmilitarisierte Zone unter Garantie der Signatarmächte gestellt werde. Unabhängig der Frage des Korridors für Bulgarien sollen Meinungsverschiedenheiten zwischen der griechischen und der bulgarischen Abordnung entstanden sein. Die Türkei teilt die Auffassung der bulgarischen Abordnung. (Z. T. B.)

Die feierliche Einziehung des neuen Kalifen.

Paris, 24. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel fand heute vormittag die Einziehung der Remonole für den neuen Kalifen ohne Zwischenfälle statt. (Z. T. B.)

Annahme des Genfer Protokolls im Wiener Nationalrat.

Wien, 24. Nov. Der Nationalrat erließ heute nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 103 Stimmen der Christlichsozialen, der Großdeutschen und der Deutschen Bauernpartei gegen 68 Stimmen der Sozialdemokraten den drei Genfer Protokollen die verfassungsmäßige Genehmigung. (Z. T. B.)

Die meistgelesenen Bücher.

Eine Umfrage des „Literarischen Echo“ bei allen wichtigsten volkstümlichen Büchereien ergab wichtige Aufschlüsse über den Geschmack des Publikums von heute und über die Kulturarbeit der Büchereien. Bei der Fragestellung wurde am Auskunft gebeten, welche Autoren von der Leserschaft am meisten verlangt und welche von den Büchereien selbst am meisten gepflegt werden. Danach steht unter den meistgelesenen deutschen Verfassern Rudolf Dersog, der 18 mal genannt wurde, an der Spitze; es folgen Wangenhöfer mit 13 mal, Alara Viebig mit 14 mal, Löns mit ebenfalls 14 mal, Stray mit zwölfmal, Fedor und Paul v. Jodelitz mit einmal, Feer mit zehnmal, Hans Keller mit neunmal; Frensen, Bahn, Eudermann und Gerstädter sind je achtmal genannt, Ida von Ed und Boniels je siebenmal, je sechsmal Ompeda, Polens, Speckmann, Delle, Freutag, während Mosgauer und Keller je fünfmal und Gerhart Hauptmann, Naabe, Höcker, Stegmann je viermal genannt werden. Unter den dreimal Genannten befinden sich die Ebnor-Eschenbach, Thomas Mann, Ludwig Thoma, unter den zweimal Genannten Fontane, Carl Hauptmann, Kellermann, Heinrich Mann, Storm, Wildenbruch. Von den ausländischen Autoren wurden am meisten verlangt: Dostojewski 15 mal, Tolstoi zwölfmal, Strindberg einmal, Holland und Zola je neunmal, Gamsun und Tagore je achtmal. In denen, die je dreimal genannt wurden, gehören Paul Bert, Gorki und Ibsen, zu den je zweimal Verlangten Balzac, Dickens, Maupassant.

Die Liste ist natürlich für den Geschmack der breiteren Masse nicht maßgebend, denn es ist ja schon eine sehr einschneidende Auswahl von Autoren getroffen durch die Bücher, die die Volksbüchereien überhaupt führen. Minderwertige Bücher sind von diesen Sammlungen ausgeschlossen, und außerdem wird ein gewisser Einfluß auf den Leser ausgeübt, indem man ihm bessere Werke empfiehlt. Eine Rundfrage bei allen erwachsenen Deutschen, vielleicht auch eine Rundfrage bei den dem Publikums geschmack fast ganz passiv gegenüberstehenden buchhändlerischen Leihbibliotheken würde ein ganz anderes Bild ergeben; sie würde möglicherweise zeigen, daß die Lieblingsautoren jetzt Kunz Bothe und Hedwig Courths-Mahler wären, Autoren also, die in einer gutgeleiteten Bücherei kaum vorhanden sein dürften. Immerhin lassen sich gewisse Schlüsse auf den heutigen Geschmack aus der Zahl der 80 bis 85 Meistgenannten ziehen.

das einen großen grundsätzlichen Fortschritt seiner Künstler-schaft. Was ihm bei diesem Weingen entgegen kam? Sein natürliches Temperament, das sich mit Grundbängen des Dithello-Charakters ohne weiteres deckt, seine nationale Fühlung zur italienischen Oper, welche „Dithello“ trotz alles Wagneriums in doch letzten Endes bleibt, auch keine Erschöpfung und die Art seiner Stimme an sich. Aber die tatsächlich gelungene Wirkung konnte doch nur durch ein zielbewusstes künstlerisches Arbeiten mit diesen natürlichen Gaben erreicht werden. Pattera gab den Feldherrn Gerners in ganz echter Mährenmaske; rabenschwarz mit blutroten Lippen und blinzelnd weißen Zähnen. Bei seiner hohen kräftigen Figur gab das schon rein äußerlich ganz die rechte Mischung von Held und Barbar. Wildhaft in diesem Sinne wirkte gleich kein Kontrast mit der triumphierenden Verkündigung des Türkenkrieges von der Brücke aus. Von diesem ersten Augenblick an glaubte man ihm den Dithello. Was er weiterhin machte: die hastigen tigerhaften Bewegungen, das sprunghaft fessellose Mienenpiel, der ganze Wechsel bald zurückgedämmter, bald brutal durchbrechender Leidenschaft war nicht ohne Vorbild, erschien aber durch gleichsam selbstverständliche Natürlichkeit der Beherrschung doch zum persönlichen Charakterbild gepaßt und tat schon rein darstellerisch überzeugende Wirkung. Und der Sänger Pattera machte das übrige. Hier war vor allem die reiche Abtönung anzuerkennen: neben den explosiven Kraftakzenten, die die Partie fordert und die Stimme mühelos herab, nach schöner gemildertes Piano; das Liebdesuett und der Tod waren die schönsten aber nicht die einzigen Beispiele; beim arten Schluß des ersten Aktes hörte man auch das richtige weiche italienische Falsetto. Daß sich die Stimme aber im strahlenden Trausängerium noch besonders wohlfühlt, dafür acunte das blendend, doch nicht ohne eine gewisse ergreifende Wärme des Ausdrucks hingelagte „Ora o per sempre adulo“, das künstlerisch einmühtig noch höher stand als das Nachdesuett, obwohl dann dieses den Sensationserfolg des Aktes machte. Für den Abstieg zum tiefen eis im Duett fehlt dem Organ seiner Natur nach die baritonale Resonanz; dafür lag freilich auch in der Höhe gerade hier eine sabelhafte Energie des Klanned, gestützt von dem für solche stark markierte Gelänge unentbehrlichen ganz eigentümlichen rhythmischen Empfinden des Südländers. Und noch etwas: Pattera sprach besser und deutlicher aus denn je, auch in dieser Beziehung dem besonderen dramatischen Teil des Werkes entgegenkommend, das ja freilich auch eine einwandfreie deutsche Übersetzung hat, als die alten Verdi-Opern. So erschien dieser Dithello im ganzen wie im einzelnen wirklich als eine Leistung voller und klarer Künstlerkraft.

Bl. 495
Gannabach, 25. November 1922
Dresdener Nachrichten
Seite 3

(Wardrobsstraße 71), Vorsitzender: Eisenbahn-Inspektor
Ulrich, Mitglied: L. Stollwerger, Frau v. Ober-
leutnant Wiebe, Rößchenstraße, 2. Stellvertreter: Stadt-
obersekretär Berthold, Chemnitz, Schriftführer: Rechts-
anwalt Dr. Heerbold, Leipzig, Stellvertreter: Kriminal-
inspektor Weilmann, Chemnitz, Kassierer: Schuhmacher-
meister Thurm, Meerane, Stellvertreter. Die vier Ver-
treter werden von den Vorsitzenden der Kreisverbände ge-
wählt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen
den Ausbau des neuen Verbandes, dessen in Aussicht ge-
nommene Zentral-Veranstaltung in der nächsten Zeit eine be-
sondere Tätigkeit entfalten wird.

Der ehemalige König von Sachsen begab sich zur
Taufe seiner am 11. Oktober geborenen jüngsten Tochter
Maria Theresia von Sachsen nach Sigmaringen.

Keine Bebauung der Heide. Die Frage, ob man den
Rand der Dresdner Heide am Nordrand bebauen lassen
soll, hat vor einigen Monaten die Gesellschaft Dresdens
lebhaft beschäftigt. Wie uns die Stadtverwaltung mitteilt,
hat sich die ganze Frage dadurch erledigt, daß die Urheber
des Planes ihn mit Rücksicht auf die entsetzlichen Schwierig-
keiten aufzugeben haben. Der Rat hat dabei den Stand-
punkt eingenommen, daß die Dresdner Heide der städtischen
Bevölkerung unbedingt erhalten bleiben muß, wobei aber
nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne Randstellen durch Er-
weiterung des Vorplatzes an anderer Stelle ersetzt werden
können.

Spende für Kleinrentner. Dem Rate ist als Anteil
einer Spende des Barons v. Burgl für die den Frei-
herrn v. Burgl Steinbohlenwerken benachbarten Ge-
meinden ein Betrag von 80 000 Mark mit der Bestim-
mung überwiesen worden, den Kleinrentnern und Unbe-
mittelten des Stadtkreis Dresden. Ein solches hierzu Ver-
willigung von Vermaterial und Licht zu gewähren. Die
Spende wird durch das Städtische Bürgeramt bestim-
mungsgemäß Verwendung finden.

Der Wahlkreisaußschuß der Deutschen Nationalen Volks-
partei für den Wahlkreis Ostschlesien hielt am Donnerstag
im Ständehaus eine Sitzung ab, in der zunächst der Wahl-
kreisvorsitzende Rechtsanwalt Dr. Kurt Philipp einen
längeren Bericht über den Ausgang der Wahltagessitzungen
und über die Maßnahmen erstatte, die für die Partei sich
aus dem Wahlausfall ergeben. Die eingehende Aussprache
ergab völlige Übereinstimmung mit der Auffassung der
Wahlkreispartei über die für die Zukunft ein-
zunehmende politische Haltung und über die Arbeiten, die
als die nächsten Aufgaben der Wahlkreisorganisation be-
zeichnet wurden. Bei diesen Erörterungen kam zum Aus-
druck, daß man allerorten im Wahlkreis treu zur Partei-
leitung steht. In diesem Zusammenhang wurde dem
Wahlkreisvorsitzenden Dr. Philipp einmütig das vollste
Vertrauen der Wahlkreisorganisation ausgesprochen.

Ein zweites Opfer des Straßenbahnunfalls an der
Mordgrundstraße. Der 13-jährige Schüler Herbert Wa-
gner, der bei dem Straßenbahnunfall an der Mordgrundstraße
schwer verunglückt war, ist seinen Verletzungen am Freitag
im Carolinhause erlegen.

Das Volkskirchenkonzert des Kirchenchores der evan-
gelisch-lutherischen Garnisonkirche am Völkers-
platz in der dicht gefüllten Kirche des Stadtkreis-
hauses Johannastraße, Professor Otto Schmid, dem
Gründer der Heinrich-Schütz-Gesellschaft, gewidmet, brachte
Chöre von H. Schütz zum 20. Todestage des Dresdner Al-
tmeyers (11. November 1872) und von J. S. Bach in dankens-
werter Ausführung. Anne-Marie Wöllner, Alt-
sang Ariane von Schütz (Erfahrung) und aus dem
Eckemilchischen Gesangschor. An der Orgel wirkte mit
Vokalphantasie in G-Moll und der Tocata Chromatica von
Brescobanti Hermann Altmann mit.

Der Stenographenverein Wabelsberger Dresdner
Verein feierte kürzlich im „Drei-Räder-Kauf“ sein
25. Gründungsfest, das dem geehrten Verein und
vielen seiner verdienten Mitglieder mannigfache Ehrungen
einbrachte. Die Bürgergesellschaft bot eine ausgewählte
Vortragsfolge, die im zweiten Teil durch die Begrüßungs-
ansprache des Reichsausschussvorsitzenden Kaufmanns
Friedrich und die Rede des Vorsitzenden Verbands-
sekretärs Dr. Rath unterbrochen wurde. Der Jubelverein
zählt jetzt rund 200 Mitglieder und unterhält sechs Lehr-
abteilungen. Auch besitzt er eine reichhaltige Bibliothek.
Von den Verbandswissenschaften haben viele seiner Mit-
glieder Preise mit nach Hause gebracht. Im verflochtenen
Vierteljahrhundert wurden 28 Ankängerkurze mit rund
800 Teilnehmern abgehalten. Zu Ehren des früheren Vor-
sitzenden Völkemann, der den Vereinstag geleitet hat, ist
eine Stiftung errichtet worden. Im Namen des Eisen-
verbandes beglückwünschte Ratbeamter Lorenz mit
ehrenden Worten den Verein und für den neuen Vor-
sitzenden Wabelsberger sprach in ähnlichem Sinne Verwaltungs-
inspektor Sander. Die vier dem Verein noch angehörenden
Mitglieder Oberlehrerinspektor Wörms, Oberhand-
sekretär Wollig, Obersekretär Wollig und Kassier-
assistent Buchel, ferner Kaufmann Friedrich, wurden
zu Ehrenmitgliedern ernannt. Mehrere Vorstandsmit-
glieder ehrte man durch Ueberreichung von Geschenken. Die
Frauen des Vereins überbrachten eine Jubiläumsspende.
Ein entzückender Wiedererlebenschor leitete den Festball ein.

Verminderung des Straßenbahndefizits durch Einschränkung des Betriebs?

In dieser Frage erhalten wir aus unserem Leserkreis
die folgende Zuschrift:

„Leitungsnachrichten zufolge trägt sich der Stadtrat
wahrscheinlich durch eine begriffliche Scheu vor der ewigen
Steigerung der Straßenbahntarife veranlaßt, mit der Absicht,
den Betriebseinsparungen zur Abwechslung mit einer all-
gemeinen Verminderung der Fahrten abzuwecheln, nachdem
ja auf einzelnen Strecken eine Verkehrseinsparung schon
durchgeführt worden ist. Wenn es nicht schon zu spät sein
sollte, muß vor dem Beschreiten dieses Weges dringend ge-
warnt werden, aus dem die Heilung einer Wunde dadurch er-
reicht werden soll, daß man an anderer Stelle eine viel
schmerzlichere schlägt. Welche volkswirtschaftlichen Schäden
eine allgemeine Betriebseinsparung in größerem Maß-
stab — denn sonst bleibt sie ganz erfolglos — notwendig ver-
ursachen muß, zeigt folgende Berechnung. Die Straßen-
bahn wird täglich von etwa 600 000 Personen benutzt; es ist
mit einem Recht anzunehmen, daß mehr als 400 000 von
ihnen im produktiven Leben leben, ihre Zeit also Geld ist.
Ferner muß, um den Zeitverlust berechnen zu können, die
Wartzeit geschätzt werden. Schreiber dieser Zeilen hat bei
der von ihm selbst regelmäßig benutzten Straßenbahnlinie
bereits in der letzten Woche durchschnittlich 12 Minuten, in
einem Jahr 19 Minuten warten müssen, so daß man die tägliche
Wartzeit mit 10 bis 12 Minuten durchschnittlich eher zu
niedrig als zu hoch ansehen wird. Nehmen wir aber nur
10 Minuten an, so ergibt sich ein täglicher Zeitverlust von
400 000 mal 10 Minuten, also von gegen 70 000 Stunden. Den
heutigen Wert der Arbeit mit nur 100 Mark für die Stunde
angenommen, bedeutet dies einen täglichen Verlust an
Arbeitsleistung von 7 Millionen Mark, und um diesen Ver-
lust wird unsere Volkswirtschaft, deren Kräfte doch nach
allgemeiner Ueberzeugung der höchsten Anspannung be-
dürftig, gedrückt, lediglich um einen Nettobetrag von 1 1/2 Mil-
lionen täglich im Stadtkreis zu bedenken, der doch nur ein Minus
für die Stadtverwaltung, aber nicht für die Allgemeinheit
bedeutet.“

Wenn man hat man gegenwärtig den Gehältern nur die
Zahl anzusehen drei Uebeln:

1. Sie auf die Stadtkasse zu übernehmen,
2. die Preise immer mehr zu erhöhen,
3. den Betrieb einzuschränken.

Aber es ist nicht einzusehen, warum von den drei Uebeln
das dritte und größte gewählt werden muß. Denn das ist
es nicht nur aus dem angegebenen rechnungsmäßigen
Grunde, sondern auch wegen der notwendigen Personal-

entlassungen, die bei der jeglichen Lage des Arbeitsmarktes an
vermehrter Arbeitslosigkeit mit allen ihren Folgen führen
müssen.

Ob ein anderer naheliegender Weg schon erwogen wor-
den ist, entzieht sich meiner Kenntnis: ich meine die Preis-
unterscheidung in der Art, wie sie im Opernhaus eingeführt
ist, mit Bevorzugung derjenigen, die als Reichsadventisten oder
Dresdner Einwohner zu den öffentlichen Vahen beitragen.
Es würde durchaus billig sein, wenn von diesen nur etwa
ein Drittel des Normalpreises verlangt und dafür letzterer
auf das Dreifache der jetzigen Beträge erhöht würde. Aller-
dings würde dies grundlegende Änderungen in der Ver-
waltung erfordern. Aber die Zeiten sind eben heute so ganz
andere, daß man sich zum Abgeben von so manchen alt-
gewohnten und daher bequemem Einrichtungen ent-
schließen muß.“

Letztere Maßnahme haben wir bereits einmal im An-
schluß an das gleiche Vorgehen der Straßenbahn in Heidel-
berg angeregt, ohne daß hierzu bisher von der Dresdner
Straßenbahnverwaltung Stellung genommen worden ist.
Wir verkennen dabei keineswegs, daß dieser Weg nicht
das Heilmittel bedeutet, zumal in Dresden der Prozentsatz
der Straßenbahn fahrenden Ausländer wahrscheinlich nicht
so groß ist wie in Heidelberg. Trotzdem können wir uns
denken, daß auch dieses Mittel, wenn auch in bescheidenem
Ausmaße, dazu beitragen würde, das Defizit herabzumindern.
Im übrigen stimmen wir mit der vorstehenden Zuschrift nicht
in allen Punkten überein. Da eine dauernde Heraushebung
der Straßenbahnpreise zu einer immer geringeren Be-
nutzung führt, müssen Preisherabsetzung und Betriebs-
einschränkung Hand in Hand gehen, da beides nur dann in
noch erträglichen Grenzen gehalten werden kann. So schmerz-
lich die hierdurch notwendig werdende Entlassung von
Straßenbahnangestellten ist, darf man andererseits nicht ver-
gessen, daß nur hierdurch eine vollkommene Einstellung des
Straßenbahnbetriebs und damit eine Entlassung des gesam-
ten Personals verhütet wird. Unveränderlich ist es aber,
weshalb man nicht durch Wiedereinführung von wesentlich
ermäßigten Monatskarten die Preise, die zur Er-
reichung ihrer Arbeitshöhe täglich mehrmals die gleichen ein-
oder zwei Strecken benutzen, der Straßenbahn erhält. Wenn
man beobachtet, wie viele von ihnen infolge der hohen Preise
zu Fuß gehen, das Fahrrad benutzen oder, soweit dies möglich
ist, die wesentlich billigere Eisenbahn, so erklärt es sich, daß
schon jetzt bei Geschäftsbeginn und -schluß früher überfüllte
Wagen, abgesehen von Regentagen, halb leer laufen.

Der Gewerbeverein zu Völschitz beging am Donner-
stag abend unter lebhafter Beteiligung im dortigen Ver-
gasthaus „Burgberg“ sein 30. Stiftungsfest. Ein-
geleitet wurde der Abend mit Vorträgen eines Mandolinen-
konzerts und eines verklärten Männerquartetts, worauf
Frau Hildegard Kramer, Schülerin von Frau Hennig-
Breitholz, unter der Begleitung ihrer Lehrerin recht an-
sprechend aus „Tannhäuser“: „Ich leure Halle“ und darauf
besonders gelungen zwei weitere Lieder sang. Der Vor-
sitzende Richard Kudolph begrüßte die Versammelten aus-
sprechend, um dann zu betonen, daß nur der engste Zu-
sammenhang des Gewerbes dieses einer besseren Zukunft zu-
führen könne. Als Redner war unter heimlicher Schrift-
steller und Vortragshörer H. A. Wehler gewonnen
worden. Er hatte sich das Thema gestellt: „Sind wir ein
sterbendes Volk?“ Der gehaltvolle Vortrag ging aus von dem
Untergang alter Kulturvölker (Ägypter, Perier, Assyrer,
Babylonier, Griechen, Römer, Kelten, Indier, Angels,
Sachsen, Mauren und andere). Ihr Untergang hatte
seine Ursache in innerer Zersetzung. Sucht nach Reichtum und
Genuß, Krieg, Unterdrückung durch die Sieger, Seuchen usw.,
aber auch in der Eingabe an alles Fremde, im Schwanden des
Nationalgefühls, der Vermischung mit anderen Völkern, Ab-
hängen der Nationaltugenden usw. Scheine das alles nicht auch
auf uns zuzutreffen? Dabei es nicht den Anschein, als sollte
das deutsche Volk der Kulturträger für die anderen
Nationen werden? Diese Frage konnte der Vortragende
inzwischen mit einem Ueberzeugenden Nein beantworten. Wir
sind einem Schwertkranke, der nach Ueberwindung der
Krisis der Weltung entgegengeht, denn wir seien ein
hartes Volk mit reichen inneren Kräften. Wir mühten aller-
dings einen Rüstungsprozess durchmachen, und auf unsere
alten Tugenden besinnen und durch Arbeit, Fleiß, Gehor-
samkeit, Einfachheit, Treue und Nationalstolz und als Deut-
sche wieder bewahren. Erleichternde rege es sich vor allem
bei der Jugend, und so dürften wir unverzüglich hoffen, daß
wenn auch nach langer Zeit, das „Deutschland, Deutschland
über alles“ wieder seine volle Geltung erlangen werde. Der
starke Beifall am Ende des Vortrages bewies, wie sehr der
Redner im Sinne der Festteilnehmer gesprochen hatte. Mit
weiteren Vorträgen und musikalischen Vorträgen und daß
ging das wohlgeleitete Fest zu Ende.

Die Preisverteilung auf den Dresdner Triebhöfen
anlässlich des Totenfestes, die seit Jahrzehnten von
der Dresdner Stadtmission betrieben worden ist, wird auch

heuer trotz großer Schwierigkeiten abgehalten. Das dies-
jährige Trostblatt: Eine Stunde an unseren
Verstorbenen wird besonders Interesse finden, weil es vom
Landesbischof D. Ihmels verfaßt ist. Freiwillige Gaben,
die in bereitgehaltenen Büchsen dankend angenommen wer-
den, dienen zur Deckung der diesmal ganz bedeutenden Un-
kosten; ein etwaiger Reinertrag kommt dem schwer be-
drängten Werk der Stadtmission zugute.

Bohlschlagelgesellschaft. Am dem heute, Sonn-
abend, 4 Uhr im Hotel Westminster, Bernhardtstraße,
katholisches Nachmittagsgottesdienstes zugunsten notleidender
Kleinrentnerfamilien wirken, soweit familiäre
Verhältnisse in Frage kommen, Opernsängerin Eril Wild-
bacher von der Staatsoper, Violinvirtuos Fellegriani,
Direktor Willi von Neuhäuser Schauspielhaus und Oreste
Dofmann (Tanzen) mit.

Der Landesverband Sächsischer Selbstschüler-
vereine veranstaltet seine dritte Landes-Welläugel-
schau in diesem Jahre gemeinsam mit den vereinigten
Dresdner Welläugelvereinen vom 2. bis 4. Dezember
in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes.
Den Ehrenvorsitz hat Oberbürgermeister Blüher über-
nommen. Mit der Ausstellung ist eine Industrie-Abteilung
verbunden, sowie eine Verlosung lebender Kaffeebäume.

Personendampferfahrten. Morgen, Sonntag, ver-
kehrt ein Personendampfer 11 Uhr vormittags von Dresden
nach allen Stationen bis Niesau und zurück nach allen
Stationen bis Meißen. Ab Niesau nachmittags 3.30, in
Meißen abends 8.15. In der kommenden Woche werden auf
der Strecke Dresden—Niesau noch folgende Fahrten
ausgeführt: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag
11 Uhr vormittags ab Dresden nach allen Stationen bis
Niesau. Montag früh 7 Uhr ab Meißen nach allen Stationen
bis Dresden. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vor-
mittags 9.30 von Niesau nach allen Stationen bis Dresden.
Auf der Strecke Dresden—Schandau—Niesau—Leit-
meritz verkehren die Dampfer bis auf weiteres noch täglich
nach Maßgabe des seit 2. Oktober d. J. in Kraft befindlichen
Fahrplans. Witterung vorausgesetzt, wird der Be-
trieb noch bis einschließl. Sonntag, den 8. Dezember fort-
geführt und an diesem Tage abends auf der ganzen Strecke
Veltmeritz—Niesau eingeleitet.

Die neue Filmwoche. Die Kammer-Vorführungen
haben seit einiger Zeit Sonntag-Vormittag-Vorführungen
eingeführt, in denen ausschließlich Filme bildenden und be-

mit dem Komponisten am (verstimmten) Klavier die Herren
Willy Sanda und Georg Ellge verdient. Gernik wurde
sehr geehrt. Das er bereits bei Opus 79 angekommen ist, sei
ihm nicht besonders nachgetragen. Er hat entschieden
Zukunft. E. P.

Dresdner Künstler auswärts. Wera Waldhelm hat mit
ihren Tänzern auf der Sächsischen Kleinbahn „Donnerstag“
dauernd großen Erfolg.

Am Panzer Stadttheater sang in einer gelungenen
Aufführung der „Walfäre“ Karl Perron als Ehren-
gast den Toten.

Sprechbühne und Puppentheater. Aus Verlu wird und
geschrieben: Aus den Plänen der Bühnen blüht das neue
Leben des Films. Jetzt ist ein altes, von langer Tradition
umwittertes Berliner Theater, das Friedrich-Wil-
helm-Str. 11, der Nacht des Films gewidmet. Die
Bühne, der leichten Wale gewidmet, gehörte zum eisernen
Bestand des älteren Berlins. Sie hat ihre zwar sehr ver-
gänglich aber schon sehr altersschwachen Augen geschlossen, um
sie als „Kling-Palast“ neu aufzuschlagen. Eine
neue „Kling-Palast“ hat das Land mit dem
Grundstück erworben, alles neu hergerichtet und aus dem
Theater eine Aufführungsbühne für ihre Produk-
tion gemacht. Dem alten Geist des Hauses, der ja freilich
kein besonders tiefer war, trägt die neue Gesellschaft insofern
Rechnung, als sie neben dem Filmprogramm auch eine der
Operette, dem Spiel und dem Ballett reservierte Bühnen-
schau vorzieht.

Uraufführung in Königsberg. Man schreibt uns aus
Königsberg: Das von Richard Wollenheim geleitete
Neue Schauspielhaus in Königsberg hat schon zwei
Uraufführungen des Prosaer Dichters Max Brod ge-
bracht, aber beide Male hatte es sich um schwere, mit ethischen
Problemen ringende Gedankenswerte gehandelt. Diesmal
aber überreicht der Grübler lächelnd eine leichtere, handliche
Komödie „La rilla balbe de era“, um deren laubere
Arbeit ihm so mancher „vom Fach“ beneiden könnte. Es ist
ein dichterischer Beitrag zur Psychologie der großen Schau-
spielerin, wie ihn ähnlich etwa Hermann Bahr im „Star“
oder in seinem Roman „Die Nacht“ geliefert hat. — Brod
Alarissa ist eine schöne, große Tragödin, die mit Phädra und
Aphigene volle Dämon macht und von Publikum „le Kritik“
auf Händen getragen wird. Das Wehleid, die Erklärung,
ja die Voraussetzung ihrer Erfolge ist ein altemisch lebhafter
Witzel in den Dilettanten der Liebe. Sie nennt sich selbst
„Witz“, lebt aber bittig, wagt sich zu müssen, weil sie sonst
nicht Theater spielen könne, was doch alle Welt von ihr ver-
langt. Sie muß nun einmal aus dem Leben auf die Bühne
springen, wie aus einem brennenden Haus ins rettende

Arzte. Nur das Sichfinden, nur die Anfänge der Liebe seien
schön, und deshalb muß die Kerne immer wieder anfangen.
Das Unberechenliche für den Nichtfinden ist dabei, daß
Alarissa zugleich eine aufrichtig lebende Ehefrau ist. Sie
kennt denn ihren Anbetern gründlich auch nur die eine
Hälfte ihres wertvollen Herzens, während die andere un-
widerlich im tiefen Besitz des Mannes verbleibt. Sie braucht
eines beides, die Stelle der Ehe wie den brennenden unheil-
vollen Liebesturm. Die Vermählungen, die sich daraus er-
geben, hat Max Brod mit scharfer und leichter Hand sehr
reißend geschildert. So wenig es im allgemeinen stimmen
mag, daß die künstlerische Leistung so hart von ernstlichen
Erregungen abhängig ist, so ist dem Dichter der Nachweis in
diesem besonderen Fall doch sehr lustig gefallen. Das Publi-
cum ging vorzüglich mit und bereitete dem Lustspiel die
denkbar freundlichste Aufnahme. Die ebenso anerkennende
wie dankbare Hauptrolle wurde von Hedda Veract aus-
gezeichnet geleistet.

Der Orientforscher Carl Bezold ist in Heidelberg
69-jährig gestorben. Er war der bedeutendste Vertreter
der Archäologie in Deutschland und hat durch seine wissen-
schaftlichen Arbeiten über Babylon und Assyrien die Orient-
forschung außerordentlich gefördert.

Schauspielerkreis in Berlin? Die Berliner Schau-
spielerkreise hat die Entscheidung der Oberprüfungsstelle
abgelehnt und beschlossen, am Sonnabend abend in den
Streik zu treten, sofern nicht die Direktoren bis dahin die
Forderungen der Bühnengenossenschaft bewilligen sollten.

Gerhart Hauptmann in Holland. Anfang Dezember
wird Gerhart Hauptmann eine Anzahl Vorträge in Holland
halten, u. a. am 8. Dezember in Amherdam. Ferner sind
Vorträge im Haag, Rotterdam, Groningen und Utrecht vor-
gesehen. Die Vortragstournee steht unter der Protektion des
Niederländisch-Deutschen Vereins und ist von diesem ver-
anstaltet.

Die berechnete deutsche Jola-Ausgabe. Nach langen
und schwierigen Verhandlungen ist dem Kurt Wolff-Verlag
in München gelungen, die Autorisation für eine deutsche
Jola-Gesamtausgabe zu erhalten. Damit wird der Zustand
beseitigt, daß die Romane des bedeutendsten französischen
Schriftstellers der Neuzeit, abgesehen von einigen rüh-
mlichen Ausnahmen, nur in schlechten und verhältnismäßig
Uebersetzungen zugänglich waren. Die neue Ausgabe bringt
vollkommen neue Uebersetzungen unserer besten Ueberset-
ter. — Sehr schön. Aber gäbe es nicht eine ganze Reihe
von wichtigeren Aufgaben für Verleger, die deutschen
Schriftstellern zugute kämen?

Zum Untergang der Diterinjel.

Das Erdbeben, von dem Chile Erschütterung heimgeführt
wurde, hat, unterirdisch weiterwirkend, die 4000 km davon
entfernt im Stillen Ozean gelegene Diterinjel in die
Tiefe gestürzt. Es war eine Stätte vieler Mysterien, die un-
gelöst mit ihr verknüpft sind. Hier hat einmal eine Kultur
geblüht, die schon vor zweihundert Jahren, als zur Chies-
zeit 1729 der Holländer Roggeveen zuerst hier landete, ver-
schollen war. In niedrigen, damals schon großenteils zer-
fallenen Zindhäusern hatten die Eingeborenen gewohnt
oder in Höhlen, deren Wände mit Steinplatten ausgelegt
waren. So primitiv ihre Lebensweise gewesen sein mag, —
auf dem Gebiete der bildenden Kunst hatten sie Stauens-
wertes geschaffen. Aus den Kraterwänden der erloschenen
Vulkane hatten sie Witterfelsen herausgemeißelt, die im
Durchschnitt 7 bis 8 m hoch waren; es ist aber auch eine
Figur gefunden worden, die die unerhörte Länge von 23 m
besaß. Zu Hunderten standen und lagen die Statuen auf
der Insel herum, nicht mehr verehrt, aber mit abergläubischer
Scheu betrachtet; ihre Namen waren noch wohlbehalten.
An den Wänden der Grabgewölbe und der Steinbauten
standen sich bunte Malereien und einarrichte Reliefs; diese
alten Bewohner schienen zu künstlerischer Betätigung
eine ausgeprägte Neigung und Begabung besessen zu haben.
Sie hatten auch — allein von allen Völkern — sich aus
Felsen und Bildern eine Schrift geschaffen, die, auf Holz-
platten gemalt, zu Votivgaben diente.

Was war das für ein geistig ungerodhntes reines
Volk, das hier im Ozean einsig gebaut hatte? Waren es
amerikanische Abstammige oder von Völkern her vor-
geschobene Auserkürte Vorkolonisten alter Erdbevölkerung? Die
Schädeluntersuchungen haben keine abschließenden Resultate
gebracht und werden nun auch keine mehr bringen können;
alte Traditionen deuteten auf Wanderungen aus beiden
Richtungen, waren aber unbestimmt und wenig sagend;
ethnographische Merkmale weisen mehr auf die Südsee hin,
als nach Osten. Alle Theorien — darunter die von einem
von einem großen alten Inselreiche um die Diterinjel
herum — waren wenig geklärt, und nur schematische Aus-
arbeitungen hätten vielleicht einiges Licht in die eine oder
andere Frage bringen können.

Die jetzt untergegangenen Bewohner — es waren ihrer
faum noch dreihundert — waren größtenteils aus Paumotu
und Tahiti zugewandert und trugen einen angedrückt
polynesischen Charakter. Unter ihnen für die Diterin-
kult und im Zwinger besitzt eine größere Sammlung ethnog-
raphischer Stücke von dieser interessanten Insel, darunter
die Abklänge von Steinfiguren und Köpfen und von einer
Weibe Schrifttafel. O. N.

117. 495
Dresdner Nachrichten
Sonntags, 23. November 1922
Seite 4

Antliche Benennungen.

Erhöhung des Bekleidungspreises. Die bedeutendsten Ausgaben bedingen eine weitere Erhöhung des Bekleidungspreises.

Erhöhung des Bräutigams.

Mit Genehmigung des Ministeriums der Innern wird vom 1. Dezember 1922 ab der Bräutigam erhöht auf: 8 Mk. für jedes jugendliche (außer Jungen und Klein) an Brautwerkzeugen aller Art.

Sur Ausübung dieses Rechtes bestimmt der Rat folgende: Die bisher ausgetretenen Bräutigamsbeiträge und Rückstellungen werden mit dem Ablauf des 31. Dezember 1922 ihre Gültigkeit verlieren.

lehrenden Inhalt vorgeführt werden. Der Spielplan schließt sich aus Rücksicht auf den Natur, Technik, Industrie, Landwirtschaft und Volkserziehung sowie dem Sportgebiete zusammen.

Unter den verhaltenen Demonstrationen vom Sonnabend befindet sich nach der Mitteilung der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei auch ein Marktbesuch.

Warnung vor Verbrechen. In den Nächten zum 10. und 11. November sind abends in der Volkswirtschaft und in der Mitte der Straße die mit Petroleum gefüllten blechernen Lampen aus den dort angetragenen Warnungslaternen gehoben worden.

Die Heuernte der Dresdener Getreideernte (früher Pfefferkorn) am 20. November, in der die Dresdener Getreideernte im 19. Jahrhundert mit ihren Folgen in den Dresdener Dörfern, Döbeln, Grana u. a. beendete.

Die Heuernte der Dresdener Pfefferkorn (früher Pfefferkorn) am 20. November, in der die Dresdener Getreideernte im 19. Jahrhundert mit ihren Folgen in den Dresdener Dörfern, Döbeln, Grana u. a. beendete.

Die Heuernte der Dresdener Pfefferkorn (früher Pfefferkorn) am 20. November, in der die Dresdener Getreideernte im 19. Jahrhundert mit ihren Folgen in den Dresdener Dörfern, Döbeln, Grana u. a. beendete.

Die Heuernte der Dresdener Pfefferkorn (früher Pfefferkorn) am 20. November, in der die Dresdener Getreideernte im 19. Jahrhundert mit ihren Folgen in den Dresdener Dörfern, Döbeln, Grana u. a. beendete.

Bereine und Veranstaltungen.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Wendertag. Am Sonntag, den 19. November, Sonntag, Abend, 8 Uhr, nachmittags am Rannplok, Odeplatz, Straße, Bismarckplatz, 8 Uhr, nachmittags.

Hütten bei Königsstein. Arbeiter der hiesigen Papierfabrik haben nach und nach große Mengen Kupfer- und Eisenrohre, sowie Papier, zur Rückforderung des Diebstahls...

Schandau. Der zweite Pfarrer einer Nachbargemeinde ist infolge der mangelhaften finanziellen Lage der Kirchgemeinde gezwungen, als Arbeiter in eine Fabrik zu gehen...

Gehenn. Hier wurde der Gaspreis von 35 auf 75 Mark je Kubikmeter erhöht.

Hohenstein-Ernstthal. Im Alter von 60 Jahren starb der seit 27 Jahren hier tätige Stadtbaurat Fritz Habinger...

Oberlungwitz. Zwei Stellungen in Höhe von 80000 Mk. errichtete zum Behen Bedürftiger der Pfaffmann Louis Bieweg von hier.

Vauen. In der Nacht zum Donnerstag wurde unweit des hiesigen Schlachthofes ein Immozialer aus Friedrichsdorf...

Wittenberg. Am Donnerstag früh fiel die aus Vauen kommende D. S. 115 mit einer Vorspannmaschine zusammen.

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Wittenberg. Am Abend des 18. November ist eine diebstahl bei dem in der Seebauerei gelegenen Fischweide...

Bermilchtes.

Grubenunglück in Herne.

Dortmund, 21. Nov. Am Donnerstag nachmittags 5 Uhr ist auf der Schächanlage Schamrock 1/11 in Herne ein Grubenbrand ausgebrochen, bei dem ein Steiger und neun Bergleute zu Tode kamen.

Englische Schiffe unter deutscher Flagge. Das englische Reederei ihre Schiffe unter deutscher Flagge fahren lassen, weil nur dadurch ihre Rentabilität gesichert werden kann.

Belohnung für Rettung aus Eeboot. Ein Mitgliedern der Besatzung des am 9. September d. J. an der spanischen Küste untergegangenen Dampfers „Gomonia“, die sich durch tapferes Verhalten besonders ausgezeichnet hatten.

Ein deutscher Dampfer gekentert. Der deutsche Dampfer „Standard“, unterwegs von Hamburg nach Kronstadt, ist am Donnerstag zwischen Vorkales und Dellingsdorf.

Zu dem Raubüberfall auf den Güterzug zwischen Ralk und Gremberg wird noch gemeldet: Nach den bisherigen Feststellungen wurden Raubwaren im Werte von etwa 700000 Mk. eine Riese Raubwaren im Werte von etwa 500000 Mk. geraubt.

Diebstahl im Schlafwagen. Einem dänischen Reisenden wurden auf der Fahrt von Köln nach Berlin auf dem Schlafwagen ein Koffer mit Schmuckgegenständen für 500000 Mark gestohlen.

Ein Major ist ein Verbrecher. In den westlichen Vororten Berlins wurden in der letzten Zeit viele Familien in der Nacht nach einer Festlichkeit von einem Einbrecher heimgesucht.

Der Fall Berner. Die „M. D. S.“ teilt mit: Es ist gelungen, in der Untersuchung gegen den vor zwei Tagen in Bad Nauheim verhafteten Millionenerben Berner die Namen der Personen festzustellen.

Schiffsuntergang. Wie aus Malta verlautet, ist der italienische Dampfer „Jara“ bei bewagter See gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Der Taufendmarkt als Hindernis. In einem Total in Armenien gründete sich ein Ausländer eine Agarre mit einem Taufendmarkt. Die Polizei hat durch eine Verhinderung der deutschen Zollbehörde.

Ehe-Dienstpflicht in der Türkei. Die Türken brauchen beim Wiederaufbau ihres Reiches, den sie so energisch in Angriff genommen haben, vor allem Menschen.

Wetterlage in Europa am 24. November 1922, 7 Uhr früh. Stationen: Berlin, Hamburg, Wien, Prag, etc.

Wettermeldungen aus Sachfen vom 24. Nov., 7 Uhr früh. Stationen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetter-Vorschau für Sonnabend den 25. November. Zunahme mehr trübe mit Regen und Schneeflocken.

Wetter-Vorschau der Gase aus ihrer Zukunft. Stationen: Berlin, Hamburg, Wien, Prag, etc.

Wetter-Vorschau der Gase aus ihrer Zukunft. Stationen: Berlin, Hamburg, Wien, Prag, etc.

Wetter-Vorschau der Gase aus ihrer Zukunft. Stationen: Berlin, Hamburg, Wien, Prag, etc.

Wetter-Vorschau der Gase aus ihrer Zukunft. Stationen: Berlin, Hamburg, Wien, Prag, etc.

Spiegel-Spar vermindert Ihre Gasrechnung. Spar-Glühkörper Marke 'Spiegel' sparen laut technischer Untersuchung 25% Gas.

SLUB Wir führen Wissen.



Ata

Putz mit Ata Topf und Herd,
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Duß- und Scheuervpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.

Königliche Hoflieferant
HENKEL & Co., DUSSELDORF.

Konzertdirektion F. Riss (F. Pilsner)

Heute Sonnabend, 7^{1/2} Uhr, Gewerbehau
Tänze
Bewegungs-Szenen
Valerie Kratina
Tanzgruppe der Heiderau-Schule
Patriharmonisches Orchester.
Dirigent: **Edwin Lindner.**
Neues Programm.

Heute Sonnabend, 7^{1/2} Uhr, Vereinhau
Lieder- und Duetten-Abend
Kammersängerin **Elisa Stünzner**
Kammersänger **Robert Burg**
Am Flügel:
Generalmusikdirektor **Fritj Busch**

Karten bei **F. Riss**, Seesir. 21, u. Abendkasse.

SARRASANI

Täglich 7, 9 Uhr, Sonntag u. Mittwoch auch 3 Uhr
Vorverkauf: Circuskasse u. Residenz-Kaufhaus.
Das große, klassische, neue Circusprogramm.
Nachmittags ungekürztes Programm.
Nachmittags Kinder halbe Preise.
Nur noch kurze Zeit die November-Seen-
würdigkeiten.

Rönnigs-Diele

5-Uhr-See

Neue Kapelle: **S. Stambowsky**

Weinrestaurant

= Soupers =

An Sonn- u. Feiertagen Mittags-Obede
und Tafelmusik.

Die beste
Bewertung
Ihrer alten zerbrochenen
einzelnen Zähne,
**Gold, Silber,
Platin**

Sachen verbürdet Ihnen nach fach-
gemäßer Abschätzung ihres
W. A. Forke
Weinmerstraße
20.

Zur Selbstfabrikation kauft laufend
Platin, Gold-, Silber-
Gegenstände
J. Th. Heinze, Juweller,
Waisenhausstraße 31, Ringstraße 36.

FABRIK PREISE

Sächs. Klub-
HANS M. REICHEL
Dresden-A
Freibergstr. 69.

QUALITÄT ARBEIT

Hotel Westminster

Sonnabend den 25. November nachmittags 4-7 Uhr
TANZ-TEE
mit künstlerischen Darbietungen
zu Gunsten der notleidenden Kleinentner Dresdens.
Tischbestellung bis Freitag mittag erbeten. Eintritt frei.

Excelsior-Diele See-
straße

5-1/2 Uhr-See
Abendkonzerte
Jazz-Band

Americ. drinks
Hirsch-Liköre
Auserles. Küche

Tanz-Darbietungen
zum 5-Uhr-See und abends

BRUNO SENEWALD
Gegr. 1850
Dresden-Joh.
Tatzberg 23
Ecke Arnoldstraße
Straßenbahnen 1, 3, 16, 20, 23

Stadt-, Land- u. Ferntransporte

Fernspr. 32974
Bitte genau
auf Adresse
achten!

Perfer-Teppiche

Brücken, Verbinder, Seidenteppiche
auch schadlos

20= bis 50000 Mark per qm
kauft unter strengster Diskretion

13, 2. Albrechtstr. 13, 2. M. Güllert 13, 2. Albrechtstr. 13, 2.
Kostentote Abrechnung. Telefon 13331.

**Wir kaufen laufend
alte Bogenlampen**

aller Systeme, in jedem Zustand, auch auswärts.
Nur schriftliche Angebote unter Angabe der Sprechzeit an:
Dr. Fleck u. Giesenhagen
München, Liebigstraße 25
1. Z. Dresden, Sedanstraße 17

Angebote von Spiritus-, Gas- und Glühlampen zwecklos.

Die Dresd. Bank Filiale Dresden in Dresden hat
beantragt,
nom. M. 10 000 000,- Stammaktien
10 000 Stück über je M. 1000,- Nr. 1-10 000
der
Glemens Müller Aktiengesellschaft
in Dresden
zum Handel und zur Sicherung an der Börse zu Dresden
zugelassen.
Dresden, den 23. November 1922.
Die Zulassungstelle der Börse zu Dresden.
Jul. Heller, Vorstehender.

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
in ein- und mehrfarbig
liefert schnell und preiswert
Buch- und Kunstbrucker
Liesch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Telefon 25241

Man verlange den Katalog anzuheften.

Damen-Pelzjacken

Bestellte um zu billigen Preisen.
Aren Zwischenhandel.

Pelz-Fabrikager Weiser Hirsch,
Heinrichstr. 10, 1. Unte 11, Hallestraße 10/11

Euche zu kaufen: 1 große, 1 mittlere u. 2 kleine
Perser-Teppiche,
einen sehr schönen
echten Gobelin,
sehr gute Ausgeglichenheit oder viel sowie einen
guten Stützfuß zu hohen Preisen. Gef.
Angebote erb. unter D. N. 3366 Gp. b. Bl.

**Guterhaltenes
Personen-Auto**

(gleich welche Fabrikmarke) zu
kaufen gesucht. Offerten erbeten
unter D. A. 55 an Rudolf
Mosje, Dresden.

**102 Schreib-
Rackows**

Handelslehre, Wilmers 15,
Stroh. u. Doro. rel. Tel. 1717.

ESPERANTO

Neue Kurse: 21. 11.,
7 Uhr, 2. Sonntag, Grotz.
Sitzung. in d. Grotz. u. G.
Dauptstr. 38, Grotzstr. 40,
Telephon 1315.

**Piano zu jed.
Flügel Preis**

(auch m. Piano), Kähler,
21 Grotzstr. 2, 2. 11/12

**Damen-
Sealpelz**

für höhere Dame von Dresd.
in Privatband gef. Gef.
Angeb. u. S. D. 79 erbeten.
„Anstaltsbank“ Dresden.

**Café
Hülfer**
Konditorei

Pragerstraße 48

Nichte Geburtstagskind!

Im Jahre 1918, 31. März,
geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Nichte Trotzki!

geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Neffe Kurt!

geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Neffe Paul!

geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Neffe Paul!

geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Neffe Paul!

geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Neffe Paul!

geb. im Grotz. u. G. 1944 in die
Grotz. u. G. Bl.

Knorr Hafermehl und Reismehl

seit einem halben Jahrhundert führende Kindernahrung

Juwelenbesitzer

Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben be-
sond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbst-
verständlich.

Nur 1. Etage
Kein Laden
Legitimation erforderlich

Juwelenbesitzer

Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben be-
sond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbst-
verständlich.

Nur 1. Etage
Kein Laden
Legitimation erforderlich

Juwelenbesitzer

Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben be-
sond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbst-
verständlich.

Nur 1. Etage
Kein Laden
Legitimation erforderlich

Juwelenbesitzer

Ich schätze kostenlos Ihre
Brillanten
und kaufe dieselben be-
sond. suche größere Steine
Max Genath
Trompeterstraße 9, I.
nur erste Etage
Diskretion selbst-
verständlich.

Nur 1. Etage
Kein Laden
Legitimation erforderlich

Verantwortlich für den rezeptionsellen Teil: Dr. M. Jantlicher, Dresden. Für die Anzeigen: Wilhelm Schmidtberger, Dresden. Das heutige Blatt enthält 16 Seiten.

Gegen läufige Devisenablieferung.

Verfahren über die Devisenablieferungsplücht der Exporteure. Nach einer Mitteilung der Reichsbank an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung befindet sich eine Reihe von Exporteuren mit ihrer Devisenablieferungsplücht im Hinblick auf die Ausfuhrbewilligung...

Einfuhrung der Gegenwerte: Die Genehmigung von Ausfuhranträgen seitens der bewilligenden Stellen erfolgt unter anderem unter der Bedingung, daß die Ausfuhrfirmen den vollen in der Ausfuhrbewilligung genannten Gegenwert in der geeigneten Währung innerhalb der vorgeschriebenen oder - mangels einer Vorschrift - in angemessenen Zahlungsfristen in das Inland hereinbringen.

Ausnahmen: Die Bedingung entfällt nur, wenn die Gegenwerte für volkswirtschaftlich notwendige Einfuhren oder für die im Ausfuhrbewilligung entfallenden Unkosten benötigt werden. Die Gegenwerte dürfen nicht zu Kapitalverwertungsanlagen im Ausland veräußert werden.

Ablieferungspflicht: Die Ausfuhrfirmen sind verpflichtet, die in Devisen hereinkommenden Gegenwerte gegen Reichsmark an die Reichsbank abzuliefern. Mindestens fünf bis vierzehn Tage vor dem dem Ausfuhrbewilligungsbuch der einzelnen Ausfuhrbewilligung als Ablieferungstermin bestimmt ist.

Mittelbare Ablieferung: Wird bei der Devisenablieferung die Vermittlung einer Privatbank in Anspruch genommen, so ist ausdrücklich die sofortige Weiterleitung der Devisen an die Reichsbank zur Verrechnung zu machen. Die Privatbank ist verpflichtet, die Devisenablieferung zu kontrollieren, d. h. die Ablieferung der Devisenmengen zusammen zu stellen, die die Firmen mittelbar, also in der Hauptsache durch Privatbanken, an die Reichsbank abgeliefert haben.

Vertretungsbefugnisse: In Fällen, in denen ausnahmsweise wegen der notwendigen Forderung des Eigenbedarfs an Devisen das Ablieferungsgeld nicht eingehalten werden kann, haben die Ausfuhrfirmen entsprechende Anträge auf Verweisung der Ablieferungspflicht an die zuständige Ausfuhrbewilligungsstelle zu richten. Gibt ein Ausfuhrhändler Devisen seines Ablieferungsbüros an das Vorkontingent in Zahlung, so wird er in Höhe dieser Beträge von der Ablieferungspflicht an die Reichsbank befreit. Die Ablieferungspflicht für diese Devisenmengen geht ab dann auf das Vorkontingent über.

Die Reichsbank stellt von Zeit zu Zeit fest, ob sich ein Zahlungsmittel der Seite der Rückzahlung ergibt. Sie wird häufig Ausfuhrfirmen annehmen und erforderlichenfalls die zuständige Ausfuhrbewilligungsstelle benachrichtigen, daß die betreffende Ausfuhrfirma mit ihrer Devisenablieferung im Hinblick auf die Ausfuhrbewilligungsstellen können läufigen Devisenablieferungen gegenüber die Genehmigung von Ausfuhranträgen solange zurückstellen, bis die Devisenablieferung befriedigend erfolgt ist. Nachgewiesene Verzögerungen gegen die Ablieferungspflicht in seitens der Ausfuhrfirmen mit den Mitteln der Ausfuhrbewilligungsstellen entgegenzutreten.

Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie.

Die Interessengemeinschaft deutscher Kakaos- und Schokoladenfabriken in G. m. b. H. (VdK), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakaos- und Schokoladenwaren (Warenverzeichnisse) wie folgt geändert worden sind:

- Kakaopulver, Hart enthält, 2400-2500 M. per 1 Kilogramm.
Kakaopulver, weich enthält, 2500-2600 M. per 1 Kilogramm.
Vanille-Schokolade aus weißer Masse, 40/50 275-285 M. per 100 Gramm.
Weine Vanille-Schokolade 35/50 500-510 M. per 100 Gramm.
Schmelz-Schokolade 50/50 340-350 M. per 100 Gramm.
Schmelz-Schokolade, bitter, 60/40 350-400 M. per 100 Gramm.
Milch-Schokolade 350-400 M. per 100 Gramm.
Nougat-Schokolade 380-400 M. per 100 Gramm.
Milch-Nougat-Schokolade 380-400 M. per 100 Gramm.
Nougat-Schokolade 380-400 M. per 100 Gramm.
Cremer-Schokolade 280-300 M. per 100 Gramm.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben gestern, Freitag, geschlossen.

Berliner Börsensitruationsbild vom 24. November

Die Devisen haben im Verlaufe des heutigen Vormittags infolge der vorliegenden unglücklichen Meldungen über außenpolitische Fragen erneut eine letzte Verschlechterung erfahren, die den Beginn und im Verlaufe der Börse zu einem ausgeprochenen Paniktag übergingen. Dabei war es vor allem die Verschärfung des englischen und italienischen Verhältnisses zur französischen Politik, während man ferner die Schwierigkeiten nicht unbeachtet ließ, die zunächst dem neuen Reichsministerium gegenüberstehen. Effektentwertungen wurden heute nicht vorgenommen, so daß also keine Kurse zu notieren waren. Die auf dem Markt befindlichen Devisen bewirkten jedoch für diejenigen Papiere und Märkte, in denen unter den Banken Abschlüsse geschlossen wurden, erneut stark herabgesetzte Kurse, so daß für Effektenwerte die Tendenz sich zu verschärfen begann. Die auf dem Markt befindlichen Aktien sahen sich auf schwere Momente zu konzentrieren, von denen mehrere Werte wenig lebhaft, dagegen oberflächliche Papiere stark gedrückt wurden.

Berliner Produktenbörse vom 24. November.

Nach der längeren Verkehrsengpassperiode zeigte heute der Dollar wieder fallende Tendenz. Weicher der hierfür angeführten Gründe maßgebend war, ob die generelle Rede Mussolinis, Kombinationen über den Erfolg des neuen Sanktions oder die Behauptung, daß Industrie und Handel wieder hart Devisen kaufen müssen, nicht dahingehend. Jedenfalls schwächte auch der Getreidemarkt zur steigenden Bewegung ein, zumal die des Morgens hier genannten Provinzialen in der Dollarbewegung hinfort zurückgefallen waren. Weizen war für Wäulen etwas begehrt, bei knappem Angebot höher. Für Roggen zeigte sich steigende Kauflust, teils für die Reichsbankstelle, teils für Hamburg. Bemerkenswert ist auch, daß die rübische Bruchsteigerung zum 1. Dezember Kaufs für nahe Ware allgemein wieder veranlaßt hat. Werte lag fest, Oker war knapp und besonders in vorderer Ware gefragt. Weis höher, aber ruhig. Weis noch durch die zweite Hand angeboten und ruhig. Am Frührmarkt wurden Oker mit 13 000 bis 13 400 und Wige-Weis mit 12 500 amtlich notiert.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm

(Weist für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 11 000-12 100, feil. Roggen, märkischer 10 000-10 800, feil. Sommergerste 11 000-11 500, feil. Hafer 12 000-12 500, feil. pommerscher 11 800-12 100, feil. So-Plata-Weis 12 400-12 600, feil. Weizenmehl 32 500-37 500, feil. Roggenmehl 29 000-32 000, feil. Weizenmehl 6200-6400, feil. Roggenmehl 6200-6400, feil. Rapz 29 000-31 000, feil. Sibirien-Graben 25 000-24 000, Gpeife-Graben, kleine 20 000-21 000, Getreidemehl 16 000-17 000, Weizen 18 000-20 500, Lupinen, blaue 15 000-16 500, gelbe 16 500-18 000, Rapssamen 7 500-7 000, Trockenfenchel 5 000-5 400, Sudeischmelz, weißer 7 000-7 200, Dorschfischöl 4 000-5 000.

Berliner Raubfütter-Großhandels-Preise

(niedrigste Preise für 50 Kilogramm) ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drabtegepreßt 5800-5900, Okerstroh, drabtegepreßt 5500 bis 5500, Roggen- und Weizenstroh, drabtegepreßt 5000-5100, Roggenstroh, langes, gebündeltes 6100-6200, Krummstroh, langes, gebündeltes 6000-6100, Oker, handelsübliches 2850-2900, Oker, gutes 3200-3400, Ocker 5800-5900.

Dresdner Produktenbörse vom 24. November.

Weizen 11 000-12 200, befristet. Roggen 10 700-11 000, befristet. Sommergerste, märkische 12 000-12 500, befristet. Oker, guter 12 000-12 500, befristet, geringer 10 800-11 000, befristet. Rapz 18 000-20 000, befristet. Weis, mixed 18 500-18 000, feil. Weizen 100 000-150 000, ruhig. Trockenfenchel 5000-6000, feil.

Zuderzchnipel 6700-6800, feil. Kartoffelstoden 7000-7200, feil. Weizenmehl 6800-6900, feil. Roggenmehl 6800-6900, feil. Weizenmehl 18 500-20 500, ruhig. Roggenmehl 15 000-16 500, ruhig. Beide Ware über Rotig. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Roggke und Weis in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggontfrei Dresden.

Erhöhte Zahlung auf Wagnisforderungen. Den Bemerkungen der Steuerberatungskasse des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes in Eiberfeld ist es gelungen, eine erhöhte Zahlung auf die Wagnisforderungen zu erzielen. Nachstehend teilen wir den Bescheid des Reichsfinanzministers vom 8. November 1922 Nr. 2. B. 6548 III E. 10 507 mit: Auf die Schreiben vom 27. September und 30. Oktober d. J. betreffend Vorrichtungsänderungen wird ergehen mitgeteilt, daß die Bilanzämter angewiesen werden sind, die Zustimmung zur Wagniszahlung des vorsehenden Vorrichtungsänderungen zu geben. Weiteren Wagnisforderungen auszumitteln, kann ich die Bilanzämter zu meinem Bedauern nicht ermächtigen. Der Entwurf einer Novelle zum Wagnisabgleichsrecht steht schwebend in der Wagnisforderungen vor. Wird der Entwurf in dieser Richtung Geleg, so würden die Beträge ausgerechnet, die nach wenigen Monaten wieder eingezogen werden müßten. Ein solches Verfahren wäre nicht zu verantworten.

Bank für Braun-Jahre, Berlin und Dresden. Die Gesellschaft lernt für den 19. Dezember d. J. eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die zur Verabreichung einer weiteren Erhöhung des Kapitals auf 100 000 000 M. Stammaktien vorstehen soll. Von den neuen Aktien sollen 48 000 000 M. den bisherigen Aktionären zu Anteile von 245 % im Verhältnis 1 : 1 angeboten werden; die restlichen Aktien sollen für Verwertungsgegenstände reserviert werden.

Mittelschiffahrt für Carosonnenindustrie in Dresden. Die Gesellschaft kündigt den noch im Umfange befindlichen Bau der ursprünglich 1 Million Mark betragenden 4 % Zeitschiffahrt auf der Elbe im Jahre 1923 zur Rückzahlung zum 1. Juli 1924.

Chemische Werke Aktiengesellschaft, Dresden. Die Deutsche Bank Aktiengesellschaft in Dresden hat beantragt, 10 000 000 M. Stammaktien der Gesellschaft zum Handel und zur Notierung an der Börse in Dresden zu lassen.

Garagen-Aktiengesellschaft in Dresden. Diese am 13. April d. J. mit einem Grundkapital von 8 Millionen Mark gegründete Aktiengesellschaft ist nunmehr in das Dresdner Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Garagen zum Zwecke der Unterbringung von Kraftfahrzeugen aller Art die Verfertigung und der Vertrieb von Holz- und Arbeitssäumen, insbesondere zum Zwecke der Verbesserung von Schaufelrädern und der Reparatur von Kraftfahrzeugen, der Handel mit Betriebsstoffen und Ersatz- und Zubehörteilen der Kraftfahrzeuge, der Erwerb gleichartiger Unternehmen und die Beteiligung an solchen. Mitglieder des Vorstandes sind Direktor Schmidt, Sekretär und Kaufmann Alfred Eisenhuth in Dresden, die Gründer der Gesellschaft sind die Aktiengesellschaft Prochwert in Chemnitz, die Tur-Automobilwerke Aktiengesellschaft in Leipzig, Direktor Walther Oberländer in Chemnitz, Bankdirektor Stadtrat Dr. Johannes Krüger in Dresden und die Aktiengesellschaft Euroschiffahrt Holz in Dresden. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Bankdirektor Stadtrat Dr. Johannes Krüger in Dresden, Direktor Walther Oberländer in Chemnitz, Direktor Schmidt, Sekretär in Glauchau und Direktor Franz Grieb v. Soedke in Leipzig.

Radfahrer Club und Eislaufenvereine vorm. Gebr. Geber, Radweil. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 8. Januar 1923 einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen eine Dividende von 7 % auf die Vorzugsaktien und 2 1/2 % (18 % i. V.) auf die Stammaktien zur Verteilung zu bringen. Ferner soll das Aktienkapital um 4 Millionen Mark durch Ausgabe von 4000 Stück Stammaktien erhöht werden, die zunächst mit 40 % eingezahlt werden. Die neuen Stammaktien werden den alten Stammaktionären im Verhältnis 1 : 1 gegen Einreichung der alten Aktienanteilscheine für das Geschäftsjahr 1921/22 zur Verfügung gestellt, wobei die Gesellschaft die 40 %ige Einzahlung aus einem besonderen Konto leistet. Der Gesellschaft steht das Recht zu, die Einzahlung nach ihrem Ermessen einzufordern. Die bedeutende Steigerung der Umsätze bedingt eine weitere Verschärfung von Betriebsmitteln. Zu diesem Zwecke sollen weitere 7 Millionen Mark Stammaktien ausgeben werden, wobei den alten Stamm- und Vorzugsaktionären ebenfalls ein Bezugsrecht 1 : 1 zum Kurse von 250 % eingeräumt werden soll. Außerdem soll das bestehende Vorzugsaktienkapital von 500 000 M. um weitere 500 000 M. erhöht werden, so daß dann das gesamte Kapital der Gesellschaft 16 Millionen Mark betragen wird. Die Einzahlung des gesamten Stammaktienkapitals an der Berliner Börse soll demnächst erfolgen.

Zimmermann-Werke N. u. Chemnitz. Die im abgelaufenen Geschäftsjahre in erheblichem Maße eingetretene Abwärtsbewegung des Marktes hat nach dem Geschäftsbericht zwar zu einer Besserung des Wertungsbilanzverhältnisses geführt und der Gesellschaft volle Beschäftigung für sämtliche Betriebe gebracht, doch kann man nur mit Sorge der weiteren Entwicklung dieses Unternehmens nachdenken. Löhne und Gehälter sind, abgesehen von der Höhe der Betriebsmittel, seit Monaten unaufrührlich und mit sich überführender Zähigkeit an. Nur die Zusammenfassung aller Kräfte und die Erhöhung aller Möglichkeiten zur Deutung der Produktion können letzten Endes den Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftsbereiches verhindern. Diesen Verantwortungen tragend, hat die Verwaltung auch im abgelaufenen Geschäftsjahre mit allen Mitteln daran gearbeitet, die Leistungsfähigkeit der Betriebe zu erhöhen. Das Ergebnis des verflochtenen Geschäftsjahres stellt sich wie folgt: Der Nettogewinn einschließlich des Vorrates von 250 528 M., aus 1921/22 betragt nach Abzug der vertragen- und vertragmäßigen Vergütungen an Vorstand, Beamte und Aufsichtsrat 12 127 728 M. (14 787 965 M. i. V.), wovon die Abschreibungen in Höhe von 161 318 M. (127 000 M.) in Abzug zu bringen sind, so daß ein Reingewinn von 11 866 410 M. (14 600 495 M.) verbleibt, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: Aufweisung zum Konto für freiwillige Wagnisaktien 1 000 000 M., Dividende: 20 % (12 % i. V.) auf alte Stammaktien (21 500 000 M.) 8 000 000 M., 10 % gleich 400 000 M., 7 % auf alte Vorzugsaktien (18 252 000 M.) 227 640 M., 2 1/2 % gleich 1/2 jährlicher Gewinnaanteil auf lange Vorzugsaktien (290 000 M.) 25 200 M. Vorrat auf neue Rechnung 1 018 565 M. Die Wagnisaktien für das neue Geschäftsjahre sollen sich bei den heutigen unüberschaubaren Verhältnissen nicht beurteilen. Der Auftragsbestand ist zufriedenstellend. Die Werkstätten sind auf mehrere Monate voll beschäftigt.

Industrie-Werke N. u. in Planen. Die Hauptversammlung des Vorjahres hat die Ausgabe von 12 000 Stück auf den Inhaber lautende Genussaktien genehmigt, daß auf jede Stamm- und Vorzugsaktie ein Genusschein emittiert und gegen Vorlegung der Aktien und Vorzahlung von je 50 M. bezogen werden kann.

Hausmann, mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik N. u. in Trossen l. N. In der in Planen abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital von 3/4 auf 15 Millionen Mark zu erhöhen. Den alten Aktionären werden die neuen, mit halber Dividendenberechtigung ausgestatteten Aktien im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurse von 200 % angeboten. Der Geschäftsplan der Unternehmung ist gut. Es liegen noch größere Exportaufträge vor.

Wohl vorgenommene Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. Vorzugsaktien und 1 500 000 M. Stammaktien. B wurde durchgeführt. Das bei der Erhebung der Aktien und der auf Verleihung der Hauptversammlung vom 20. Juni 1922 abgeordneten Aktien erzielte Aufgeld ist mit 508 912 M. dem Reinerlösefonds zugeführt worden. Der Reinerlösefonds beträgt 1 048 566 M. (531 522 Mark i. V.) und soll folgende Verteilung finden: 75 305 M. Aufweisung zum Reinerlösefonds (50 000 M.), 25 000 M. 7 % Dividende auf 500 000 M. Vorzugsaktien, 100 000 M. 10 % Dividende auf 1 000 000 M. Aktien. A (10 %), 750 000 M. 10 % Dividende auf 4 500 000 M. Aktien. B (10 %), 45 000 M. Rücklage für Vermögensverluste (20 000 M.), 25 500 M. Vorrat auf neue Rechnung. Eine Verteilung der Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr ist infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht möglich.

Schuhfabrik Eugen Wollstein Aktiengesellschaft in Offenbach a. M. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde nach Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Verteilung des Reingewinns in der vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Weise - es gelangte eine Dividende von 20 % zur Ausschüttung - beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 12 auf 24 Millionen Mark zu erhöhen durch Ausgabe von 6000 auf der Inhaber lautende Stammaktien und 2400 auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit vierfachem Stimmrecht und gleicher Dividendenberechtigung. Die jungen Aktien werden den Aktionären zu 125 im Verhältnis 1 : 1 angeboten und sind dividendenberechtigt ab 1. Juli 1922. Der Vorstand teilt mit, daß zurzeit noch das Unternehmen mit seinen Aufträgen für mehrere Monate versehen ist. Jedoch ist durch die weitere Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse gerade die Lage der Schuhindustrie immer schwieriger geworden. Durch die in letzter Zeit wieder sprunghaft gesteigerten Preise der Rohstoffe, Leder, Textilfabrikate und sonstigen, für die Schuhfabrikation erforderlichen Materialien, sowie der Röhren, Gebläse und anderen Unkosten ist erneut eine entsprechende Verteilung der Vermögensgegenstände eingetreten. Im Schuhhandel machte sich wieder infolge der allgemeinen ungesicherten Wirtschaftslage eine Wertschönung bemerkbar, die auf die Verteilung von Aufträgen und die Leistung von Zahlungen seitens der inländischen Abnehmer nicht ohne Einfluß ist. Der weitere Geschäftsgang im laufenden Jahre hängt von der Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage ab.

Weitere Ermäßigung des Nägelpreises. Die Betriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nägelfabriken hat, wie die 'Textil-Woche' erklärt, den Nägelpreis auf die Höhe vom 21. August 1922 mit Wirkung vom 22. November ab um 40 % auf 515 % ermäßigt.

Brandweinschik. Die Reichsmonopolverwaltung für Brandwein veröffentlicht nachstehende Kaufzeitung über Brandweinverhältnisse, Zugang und Abzug an unverarbeiteten Brandwein für den Monat Oktober 1922: Die Bekunde der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Brandwein betragen am 1. Oktober 1922 301 700 Hektoliter Weingeist. Der Zugang befreite sich auf insgesamt 25 108 Hektoliter und der Abzug auf insgesamt 191 663 Hektoliter Weingeist. Der Bestand war am Ende des Monats Oktober 1922 228 700 Hektoliter Weingeist.

Kollektiv-Ausstellung der Leder- und Polstermöbel-Fabrikanten auf der Leipziger Messe. Der Reichsverband der Leder- und Polstermöbel-Fabrikanten Deutschlands wird künftig auf der Leipziger Messe eine Kollektiv-Ausstellung für Leder- und Polstermöbel veranstalten. Der Sitz der Ausstellung wird das Reichshaus, Handelsstraße 4 sein, das den Namen 'Eichmöbel-Museum' führen wird. Durch die Zusammenlegung der Leder- und Polstermöbel-Ausstellungen wird ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Branchen-Konzentration getan.

Amtlich notierte Devisenkurse:

Table with columns for 'in Berlin', '24. November', '23. November', 'Geld', 'Brief', 'Gold', 'Silber'. Lists exchange rates for various currencies like Gold, Dollar, Sterling, etc.

Wechselkurs im Freiverkehr am 24. November bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnob in Dresden.)
Dolland (1 Gulden) 2000. Dänemark (1 Krone) 1400. England (1 £) 1500. Amerika (1 Dollar) 7900. Schweiz (1 Franc) 1300. Frankreich (1 Franc) 625. Italien (1 Lire) 550.
Deutscher Reichsmark vom 24. November letzte Notierung: 0,017 1/2 Cent, entspricht einem Dollarkurs von 6000 Mark.

Markkurse (für 100 Mark): Amsterdam 0,0880 516 0,0885 Gulden. Kopenhagen 0,078 Kronen. Stockholm 0,054 Schilling. Zürich 0,08 1/2 bis 0,08 3/4 Franken.
Polennoten (100 Mark polnisch) etwa 42 Reichsmark.

Berliner Metallmarkt vom 24. November. Goldschmelzwaren: 1000 Goldschmelzwaren 823-875 Millenroth-2000. Goldschmelzwaren 1550-1650. Original oberhalb, Silber 1100-1200.
Kupfer-Goldstücke - - - - - Original Silber 2781.
In Wagnis der Drahtwaren 2792. Alle Werte sind Millen 5000-5700, 1000 bis 1100, 1000 bis 1100, 1000 bis 1100, 1000 bis 1100.
Bremen, 24. November. Baumwolle: 4982.
Bremen, 24. November. Baumwolle: 4982.
Bremen, 24. November. Baumwolle: 4982.

Kontakur, Zahlungsbeziehungen usw.

Sächsische, ausgehoben: Eisenwarenhändler Emil Jacob in Firma Emil Jacob in Plauen.
Nähergelegene: Holzwerke Neu-Ulm G. m. b. H., Münden. Kaufmann Walter Runald, Steinh.

Schutz gegen Verlust durch Zahlungsunfähigkeit der Kunden...

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Spardaengesellschaft 'Sparga' mit beschänkter Haftung...

G. E. Heydemann. Moritzstrasse 19 Bankhaus Ecke Ringstraße. Kommando der Deutschen Bank. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.



